All we need is trend...

Autor(en): **Regenass, René / Felix [Puntari, Sreko]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **114 (1988)**

Heft 3

PDF erstellt am: **08.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-597813

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ALL WE NEED IS TREND . . .

Von René Regenass

Zuerst muss ich ein furchtbares Geständnis ablegen: Bisher habe ich mich nie um Trends gekümmert. Ich war der Schreck aller Trendsetter, ich verweigerte mich. Heute, geläutert durch eine tiefgehende Erfahrung, sehe ich ein, dass ich in einem schlimmen Irrtum befangen war. Ich kann allen nur raten, sich einem Trend anzuschliessen, egal, was für einem. Und ich muss gestehen, es gibt nichts Schöneres, als einem Trend zu folgen. Seitdem ich meine Meinung geändert habe, fühle ich mich ganz anders, ja, ich bin ein anderer Mensch geworden.

Wie bei jeder Bekehrung, und von einer solchen darf ich wohl sprechen, überkam es mich wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Wieder einmal sass ich allein zu Hause und

Hast du einen guten Tag?

brütete egoistisch und egomanisch über einem Text. Die Hausglocke unterbrach jäh mein Grübeln. Nichts Umwerfendes ahnend, ging ich zur Tür.

Herauf stürmte ein junger Typ, den ich nicht kannte. Er begrüsste mich frisch und fröhlich, sagte: *Hast du einen guten Tag?*

Einen Augenblick war ich von dieser Anrede überrumpelt. Solltest du den Mann doch kennen? fragte ich mich, musste aber verneinen. Nun, meinetwegen, dachte ich, soll er du zu mir sagen. Skeptisch war ich freilich, und so antwortete ich zögernd: Der Tag ist noch nicht zu Ende, also kann ich auch nicht sagen, ob er gut ist oder nicht. Der junge Mann liess sich nicht beirren, fuhr fort: Meinst du, es hänge allein von dir ab, wie der Tag wird?

Nicht unbedingt, es kommt drauf an, wie oft ich noch gestört werde.

Du bist demnach allein, bist ein Heimarbeiter?

So kann man es nennen, sagte ich, noch immer verärgert.

Findest du nicht, dass die Einsamkeit erdrückend ist?

Manchmal schon. Aber das gehört nun mal zu meinem Beruf, der Kranführer zum Beispiel ist ebenfalls sehr einsam in seiner Kabine hoch oben.

Richtig, erwiderte der Mann, gerade deswegen treffen wir uns regelmässig.

Allmählich wurde ich neugierig, und diese Eigenschaft gehört zu meinem Beruf: Und was wird mit diesen Zusammenkünften bezweckt?

Da muss ich ein bisschen ausholen.

Der Mann sah sich im kahlen, kalten Treppenhaus um.

Dann kommen Sie eben herein.

Das ist so, sagte er, nachdem er sich gesetzt hatte: *Der Mensch braucht den Kontakt.* Wir leben in einem Zeitalter, wo die

Der Mensch braucht den Kontakt.

Gruppe, das Team wichtig ist.

Stimmt das wirklich? warf ich zweifelnd ein.

Es ist so, das bestätigen mir alle, die in unserer Gruppe sind. Sie fühlen sich geborgen, haben ein ganz neues Feeling.

Um so besser.

Das möchte ich auch sagen. Wir haben uns lange überlegt, was den Menschen fehlt, auch denjenigen, die sich bereits einem Verein oder sonst einer Gruppe angeschlossen haben. Wir suchten etwas Neues, wollten einem inneren Trend des Menschen folgen.

Und wie sieht dieser Trend aus?

Es geht um das New Human Feeling, kurz NHF.

Und?

Spürst du nicht, dass ich es habe?

Nicht unbedingt.

Wer sich zum New Human Feeling bekennt, der trägt einen Button, einen Ansteckknopf. Begegnen sich zwei, die sich nicht kennen, aber diesen Button tragen, dann weiss jeder, dass der andere dazugehört.

So umwälzend neu ist das nun auch wieder nicht.

Überall gibt es Lokale, wo man sich einmal die Woche trifft. Jeder berichtet über seine Erfahrungen, die er mit dem New Human Feeling gemacht hat.

Da musste ich lachen, ein bisschen süffisant, zugegeben. Das ist ja wie bei einer Sekte, bemerkte ich.

O nein. Wir haben kein religiöses Programm. Das New Human Feeling besteht gerade darin, dass es ein Trend ist,

Das ist ja wie eine Sekte.

der keinem andern Trend verwandt ist. Nachdem nun bei der wöchentlichen Zusammenkunft alle über ihre Erfahrungen gesprochen haben, berühren wir uns an den Händen. Wer richtig eingestimmt ist, der verspürt dabei so etwas wie einen sanften elektrischen Stoss. Sobald jemand dies empfindet, ruft er: Feeling, feeling! Der nächste Schritt: Es werden die Augen verbunden. Dann wieder die Berührung mit den Händen. Wer die zweite Stufe des Feelings erreicht hat, kann sofort erkennen, wessen Hände er berührt hat.

Das erinnert mich doch an ...

Bitte lass mich ausreden. Die dritte Stufe: Kommen sich irgendwo zwei Menschen nahe, die das innere Feeling haben, so wissen sie, dass nun dieser Stromstoss ausgetauscht wird.

Wenn ich ehrlich sein will, sagte ich, das alles überzeugt mich nicht. Direkt ausgedrückt: Ich finde es läppisch.

Das würdest du nicht mehr behaupten, wenn du dieses Gefühl einmal erlebt hättest. Dieses Feeling bleibt dir einen ganzen Tag und länger erhalten. Es gibt jedem ungeheuren Auftrieb. Du sehnst dich geradezu, dich wieder aufzuladen, zu dynamisieren.

Und jetzt soll ich etwa beitreten, diesem Klub?

Ja, denn wir brauchen möglichst viele Leute zur Verbreitung dieses neuartigen Trends.

Ich brauche diesen Trend nicht, sagte ich knapp.

Doch, beharrte der junge Mann. Du kapselst dich zu sehr ab, sonst hättest du längst festgestellt, dass heutzutage keiner existieren kann, ohne einem Trend zu folgen. Die einen machen bei der Mode mit, die andern treiben Psychologie, treten einer Sekte bei oder sind in irgendeinem Verein; wer abseits steht, ist verloren. Wie will er leben? Allein, auf sich selbst gestellt, ohne einem Trend verpflichtet zu sein? Da herrscht nur noch Trübsinn.

Ich war bis jetzt nicht trübsinnig.

Reine Selbsttäuschung. Der Mensch braucht den gemeinsamen Trend, ich sagte es schon. Das Schöne und Einzigartige beim New Human Feeling ist, dass wir kein anderes Ziel verfolgen, als den Trend zu realisieren, das New Human Feeling. Wir können uns aber jederzeit einem neuen Trend zuwenden, doch unser Trend ist der Trend des Jahres 1988.

Aha, wandte ich spöttisch ein.

Warum, glaubst du, haben sich Reagan und Gorbatschow so gut verstanden bei ihrem Gipfeltreffen? Weil sie dieses New Human Feeling haben. Sie gehören beide zu uns. Auch Franz Joseph Strauss hat dieses Feeling erlebt, als er kürzlich in Moskau war. Nur tragen diese Politiker keinen Button. Das ist verständlich.

Bei Raissa Gorbatschowa und Nancy Reagan scheint das nicht funktioniert zu haben.

Bravo! rief der junge Mann. Du hast es begriffen! Bei diesen zwei Frauen fehlt dieses Feeling, zumindest bei einer.

Gut, sagte ich, ich sollte weiterarbeiten.

Schreibst du auf einem Computer? fragte der Mann unvermittelt.

Nein, bloss auf einer simplen elektrischen Maschine.

Der Trend: Das New Human Feeling

Schade, da hast du den Trend aber verpasst.

Das bewegt mich nicht.

Der Computer wird die Welt vereinen, sage ich dir. Von Wladiwostok bis nach Hollywood werden bald alle einen Computer besitzen. Fast niemand braucht mehr in ein Büro zu gehen.

Das muss ich auch jetzt nicht.

Aber du wirst ausgeschlossen vom Network der Welt.

Mir wurde die Unterhaltung zu dumm. Weil sich der Mann nicht wegweisen liess, erhob ich mich und zog meine Jacke an.

Ich muss dringend weg, log ich.

Aber nicht in dieser Aufmachung!

Was ist daran nicht in Ordnung?

So läuft keiner mehr herum. Vollkommen neben dem Trend, im Schnitt wie im Material.

Lassen Sie mich endlich in Ruhe. Was wollen Sie überhaupt? Erst quatschen Sie über das, wie heisst es schon ...

New Human Feeling.

Dann belästigen Sie mich mit ...

Da zog der Mann eine Visitenkarte aus der Brusttasche und überreichte sie mir wortlos.

Verblüfft las ich: Paul Setter, New Human Feeling Agent, Trendspezialist f.a.

Was bedeutet f.a.? wollte ich wissen.

Für alles.

Für alles?

Ja, ich bin Inhaber der ersten Agentur für Trends. Wer sich bei mir für zweihundert Franken einschreibt, wird laufend über die neusten Trends orientiert, von den Socken bis zur Inneneinrichtung, die übrigens bei dir völlig veraltet ist, wenn ich das anfügen darf.

Und was soll das New Human Feeling bei allem?

Das gehört zu unserer Organisation, zum neuen Verkaufsstil, der allerneuste Trend. Wie könnten wir sonst die Leute für die herrschenden und kommenden Trends begeistern, wo schon so viele etwas an den Mann und die Frau bringen wollen?

Ich begriff nicht. Bevor ich aber fragen konnte, läutete das Telefon. Ein Redaktor war am Apparat, erkundigte sich nach dem Artikel über die Trends des Jahres 1988.

Doch, sagte ich, natürlich werde ich den Artikel schreiben, soeben hatte ich Besuch, der mich über die Trends aufklärte.

Als ich aufgelegt hatte, streckte mir der Mann seine Hand entgegen. Ich glaubte, er wolle sich verabschieden, er hingegen sagte

Du hast soeben den Beitritt gegeben.

cool: Du hast soeben deinen Beitritt in unseren Trendklub gegeben. Das kostet 200 Franken.

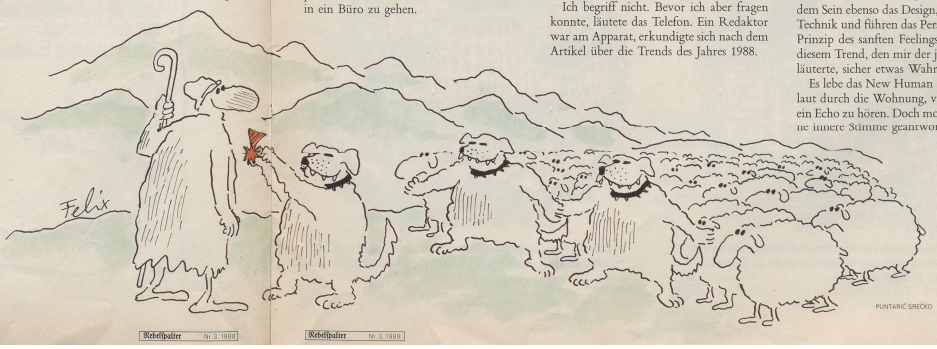
Soviel habe ich nicht hier, sagte ich verwirrt.

Er übergab mir einen Einzahlungsschein. Aber nicht vergessen, du willst doch kein mieser Outsider sein, oder?

Nein, nein, stammelte ich, nur damit der Mann ging.

Erleichtert blickte ich zum Fenster hinaus. Er ging schnurstracks zum geparkten Porsche Turbo.

Niedergeschlagen setzte ich mich wieder an die Schreibmaschine, unfähig allerdings, noch einen vernünftigen Satz aufs Papier zu bringen. Ich tippte ununterbrochen Trend, Trend, Trend ...

Ich werde auch die zweihundert Franken einzahlen, nur damit mich dieser Mensch nicht wieder heimsucht. Vielleicht hatte er aber recht: Ich sollte mich neu einkleiden, mir einen Computer anschaffen, ab und zu die Hände eines andern berühren, einer schönen Frau, und schliesslich mein Büro nach dem letzten Schrei einrichten. Die fortschrittlichen Manager huldigen ja ebenfalls der neusten Mode, bevorzugen neben dem Sein ebenso das Design, glauben an die Technik und führen das Personal nach dem Prinzip des sanften Feelings. Also muss an diesem Trend, den mir der junge Mann erläuterte, sicher etwas Wahres sein.

Es lebe das New Human Feeling! rief ich laut durch die Wohnung, vermeinte sogar, ein Echo zu hören. Doch mochte auch meine innere Stimme geantwortet haben ...